

CDU macht Brücke zum Thema

Radolfzell (bec) Im Vorfeld der anstehenden Sanierung der Konstanzer Brücke will die CDU-Fraktion im Gemeinderat Radolfzell die Anliegen und Anfragen der Anwohner aufnehmen. In ihrer Reihe „Gehört“ sind die CDU-Stadträte am Samstag, von 10.30 Uhr bis 12 Uhr vor Ort, Treffpunkt ist der Nahkauf. Zudem hat die Fraktion beantragt, das Thema Sanierung Konstanzer Brücke einschließlich der Anschlüsse unverzüglich auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung zu nehmen „und wie gefordert auch Alternativen zur geplanten Sanierung vorzustellen“, wie es im Antrag heißt. Die bisherige Planung und Realisierung habe zu großer Verunsicherung der Bevölkerung und der Anwohner beigetragen, Einwände seien bislang aus Sicht der CDU nicht berücksichtigt worden. Bereits in der Sitzung des Ausschusses Planung, Umwelt, Technik im Dezember habe die Fraktion die Planung kritisiert und Alternativen gefordert. So würde ein separater Radweg aus Sicht der CDU gerade bei Auf- und Abfahrten der Brücke mehr Sicherheit für Radfahrer bieten. Der Antrag auf einen separaten Radweg sei auf Bitten des OB zurückgestellt worden, weil dieser zugesichert habe, dass im ersten Quartal die endgültige Planung beraten würde und dort dann Alternativen aufgezeigt werden könnten. Doch die CDU habe mit „völliger Verwunderung“ aus der Presse erfahren müssen, dass die Ausschreibung der Arbeiten bereits im Januar erfolgt sei, ohne die versprochene Sitzung mit dem endgültigen Planungsbeschluss. Stadtrat Christof Stadler kritisiert: „Wir halten dieses Vorgehen für Wortbruch.“ Die Planung müsse erst unter Abwägung der bereits in der Öffentlichkeit vorgebrachten Kritikpunkte vorgestellt werden, um sie dann rechtskonform zu beschließen.

Kein Bagger auf der Mole

Radolfzell (bec) Der Abriss der bestehenden Hütten auf der Radolfzeller Mole für den Neubau eines Gastronomiegebäudes waren auf Beginn dieses Jahres angekündigt. Wie die Stadt Radolfzell auf Anfrage mitteilt, befände man sich noch im Zeitplan. Der Abruch der Gastronomiegebäude auf der Hafentmole sei nach wie vor im Frühjahr vorgesehen, teilt die Pressestelle der Stadt auf Anfrage mit: „Für die anstehenden Schritte muss die Bodensee-Hafen-Gesellschaft zunächst eigene Beschlüsse fassen, dann gibt es einen genauen Zeitplan.“ Wie die Stadtwerke Konstanz als Muttergesellschaft der Bodensee-Hafen-Gesellschaft (BHG) mitteilt, befände sich das Tochterunternehmen momentan gemeinsam mit der Stadt Radolfzell „in der Endabwicklung des Durchführungsvertrages“. Sobald das geschehen sei, könnte der Bauantrag sowie der Pachtvertrag mit dem zukünftigen Betreiber in den Beirat der BHG eingebracht werden und anschließend der exakte Zeitplan erstellt werden. Den Architektenwettbewerb hat das Büro Schaudt aus Konstanz mit dem Entwurf einer Hafenhalle für die Radolfzeller Mole im vergangenen Jahr für sich entschieden.



In der Dämmerung kommen die farbigen Säulen hinter der Fassade im erhellten Radolfzeller Berufsschulzentrum besonders gut zur Geltung. Die Farbgebung war bei der ursprünglichen Gebäudekonzeption noch kein Thema. BILD: GUIDO KASPER

Der Wunsch nach Farbe

- Harald F. Müller setzt Akzente am Berufsschulzentrum
- Der Künstler erfüllt damit den Wunsch vieler Nutzer
- Jury vergibt Auszeichnung für beispielhaftes Bauen

VON NATALIE REISER

Radolfzell – Farbe verändert Räume. Sie lässt sie warm oder kühl erscheinen, kann anziehend, beruhigend oder anregend wirken. Seit über 30 Jahren arbeitet der Künstler Harald F. Müller mit Architekten und unterstreicht die Strukturen ihrer Bauwerke durch Farbflächen. Vier Preise hat er für seine Beiträge zur Architektur bereits bekommen. Den jüngsten für die Farbgestaltung des Radolfzeller Berufsschulzentrums (BSZ). Die Architektenkammer Baden-Württemberg verlieh dem Architekten-Team Broghammer, Jana, Wohleber und Harald F. Müller den Preis für beispielhaftes Bauen im Landkreis.

Die Architekten setzten auf klare Formen und streng zurückhaltende Farbgebung. Die Böden in Gängen und Klassenzimmern sind mit hellem Stäbchenparkett ausgelegt, die Wände weiß und grau. Nachdem der Schulbetrieb aufgenommen war, machte sich bei den Nutzern der Wunsch nach etwas Farbe breit. Landkreis und Messer-Stiftung ermöglichten, dass Harald F. Müller dem Bau farbige Akzente setzte. „Hell, farbig und positiv“, so beschreibt Müller seine Assoziationen zur Farbwahl für das Schulgebäude. Nach seinem Kunststudium an der Kunstakademie und der Universität Stuttgart hat er als Lehrer gearbeitet. Sein Bestreben sei es gewesen, die Kunst in die Schule zu tragen, experimentell mit den Schülern zu arbeiten. Besuche zu Kunstausstellungen in der Schweiz und Deutschland wie der Documenta in Kassel standen auf dem Programm. Seit Mitte der achtziger Jahre stellt Müller eigene Kompositionen aus Malerei und Fotografie international aus. Zur Zusammenarbeit mit Architekten kam es etwa zur gleichen Zeit, erzählt der Künstler entspannt auf einer der großen Sitzflächen vor dem BSZ, die ersten frühlinghaften Sonnenstrahlen genießend.

Mit Blick auf das Gebäude erläuterte er, sein Ziel sei, architektonische Strukturen hervorzuheben. In der Regel erar-

beite er mit Architekten und Fachplanern ein Konzept in der Planungsphase des Gebäudes. Diese Zusammenarbeit sei essentiell, um den künstlerischen Anspruch eines Bauwerks zu unterstreichen. Im Fall des BSZ ging es darum, nach der Fertigstellung des Baus Farbe ins Spiel zu bringen. Müller stimmte sich auch hier mit den Architekten ab und es fiel die Entscheidung, vor allem die tragenden Säulen des Skelettbauwerks hervorzuheben. Besonders abends in der Dämmerung fallen die Säulen innerhalb des Gebäudes, die nahe an der Glasfassade platziert sind, ins Auge. Wenn das Gebäude erhellt ist, leuchten sie wie Farbinseln in zwölf verschiedenen Rot, Orange-, Gelb-, Grün- und Blautönen. Er wolle keine Villa Kunterbunt, betont Müller: „Die Farben sind bewusst in die Blickachsen gesetzt.“

Auch Nischen mit Sitzgelegenheiten sind großflächig in jeweils einem Farbton gestrichen. Betritt man die Mensa, fällt der Blick auf eine rote Wand im dahinterliegenden Treppenaufgang. „Rot zieht an“, so erklärt Müller, warum er sich hier für den warmen Farbton entschieden hat. Im Verlauf der Treppe folgt eine türkisgrüne Wand, im zweiten Stock fällt das Licht auf gelbe Farbe. Bei der Wahl der Farben setzte er auf seinen Erfahrungsschatz, erzählt Müller. Im Atelier mischt er Farben aus einer Sammlung von über 800 Pigmenten. Nach den Mustern lässt er von einem Farbenhersteller Dispersionsfarben anfertigen, die nachbestellt werden können. Die Entscheidung, wo eine Farbe schließlich zum Einsatz kommt, legt Müller vor Ort fest. Er hält Muster an die Wände, lässt die Farben auf sich wirken. Im zweiten Stock springt eine Farbe aus dem Konzept. Die Wand unter einer Fensterbank ist in militärgrün gestrichen. Dies soll Spuren verdecken, die Schüler mit baumelnden Füßen hinterlassen, wenn sie sich auf der Bank niederlassen. „So eine Farbe nimmt man eigentlich nicht“, meint Müller. Doch in diesem Gang und unter dem hellen Holz der Fensterbank passt sie.



Der Künstler Harald F. Müller im Treppenhause hinter der Mensa im Berufsschulzentrum Radolfzell. Die Rückwände sind in den drei Geschossen in heller werdenden Farben gestrichen, sodass der Aufstieg, zumindest visuell, leichter fällt. BILD: NATALIE REISER

Die Prämierung

Der Preis für beispielhaftes Bauen wird für besonders gelungene Bauwerke, öffentliche Plätze oder Gärten vergeben. Verliehen wird er vom Landratsamt Konstanz in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Baden-Württemberg. In der vierten Auflage des Wettbewerbs hat eine Jury 23 von 92 eingereichten Arbeiten ausgezeichnet. Der Neubau des Berufsschulzentrums Radolfzell wurde für Architektur und den Kunstbeitrag von Harald F. Müller ausgezeichnet. (rei)

NACHRICHTEN

TAGESORDNUNG

Hauptversammlung der DLRG-Gruppe

Radolfzell – Die DLRG-Gruppe Radolfzell trifft sich am Samstag, 16. März, zu ihrer jährlichen Hauptversammlung. Neben den Berichten des Vorstands und den Neuwahlen wird es auch Informationen zum Neubau im Seebad geben. Die Versammlung beginnt um 19.30 Uhr und findet im Kanclub in der Karl-Wolf-Straße 15 in Radolfzell statt.

KUNSTVEREIN

Ausstellung über Mensch und Umwelt

Radolfzell – Der Kunstverein Radolfzell zeigt ab Samstag, 16. März, in der Villa Bosch die Ausstellung Fragile Objekte. Es handelt sich dabei um Objektbilder und Installationen der Künstlerin Angela M. Flaig aus Rottweil, die sich in ihren Arbeiten mit der Kraft der Natur auseinandersetzt. Ebenso werden die Collagen und Zeichnungen der Karlsruher Künstlerin Katharina Meister gezeigt, die für ihre komplexen Kulisen bekannt ist. Zu sehen ist die Ausstellung jeweils dienstags bis sonntags von 14 bis 17.30 Uhr in der Villa Bosch an der Scheffelstraße 8 in Radolfzell. Die Vernissage findet am Freitag, 15. März, um 19 Uhr statt.

WANDERFÜHRUNG

Von der Mainau am See entlang nach Staad

Radolfzell – Eine Tour rund um Konstanz leitet am Samstag, 16. März, die Wanderführerin Cordula Holbein. Treffpunkt ist um 13 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz in Radolfzell. Von dort geht es mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Universität in Konstanz und anschließend zu Fuß in Richtung Mainau. Am Ufer entlang geht es dann nach Staad zur Ruppener Brauerei, wo eine Einkehr vorgesehen ist. Nach einem Abstecher zur Maria-Hilf-Kirche geht es per Bus und Bahn zurück nach Radolfzell. Tickets gibt es für sechs Euro pro Person bei der Tourist-Information Radolfzell am Bahnhofplatz oder telefonisch unter (0 77 32) 8 15 00. Auch die Tourist-Information Markelfingen bietet im Radhotel am Gleis Tickets an, oder telefonisch unter (0 77 32) 8 92 71 22.

KORREKTUR

Stadt Radolfzell sanierte die Schlammeiche

Radolfzell – In der Rubrik „Weitersagen“ hatten wir in der Radolfzeller SÜDKURIER-Ausgabe vom 13. März geschrieben, die Sanierung der Schlammeiche durch den BUND hätte acht Millionen Euro gekostet. Diese Zahl stimmt zwar, jedoch war es die Stadt Radolfzell, die die Teiche größtenteils mit Mitteln des Landes sanierte.



Schlanker, günstiger und mit weniger Funktionen: Telefonstelen, wie hier in der Schützenstraße, ersetzen oft ältere Telefonhäuschen. BILD: ROLF HOHL

Moderne Stelen lösen Telefonzellen ab

Wenn sich größere Fernsprechanlagen nicht mehr rechnen, werden sie häufig durch günstigere Telefonstelen ersetzt

VON ROLF HOHL

Radolfzell – Im heutigen Straßenbild sind Leute, die in Telefonhäuschen stehen, ein seltener Anblick geworden. Das galt auch für die Telefonsäule in der Schützenstraße zwischen Marktplatz und Teggingerstraße. Nicht nur weil sie durch Schmierereien und Witterungsschäden einen ziemlich ramponierten Eindruck gemacht hat, wurde sie jetzt ersetzt. An ihrer Stelle glänzt nun eine neue, aber an Funktionen ärmere, sogenannte Telefonstele. Ob eine Fernsprechanlage erneuert oder gar

vollständig abgebaut wird, hänge weitgehend vom Nutzungsverhalten der Bürger ab, wie Pascal Kiel-Kosowski von der Telekom sagt. Stehe auf dem Gebiet einer Kommune eine Anlage, die weniger als 50 Euro Umsatz pro Monat generiere, so werde ein Abbau in Betracht gezogen. „Der Umsatz ist ein klares Indiz dafür, dass der Wunsch nach einer Grundversorgung durch die Bevölkerung an dieser Stelle offensichtlich nicht mehr besteht“, erklärt er. Dennoch gibt es Ausnahmefälle, zu denen auch die Schützenstraße zählt. Da würden die vorhandenen Anlagen durch die im Unterhalt wesentlich günstigeren Telefonstelen ersetzt. Dort gibt es zwar die kostenlose Notrufnummer noch, ansonsten muss aber mit Telefonkarte bezahlt werden. Münzzahlungen sind nicht mehr möglich, wodurch auch die

Münzkassetten und damit das Risiko von Vandalismus und Diebstahl reduziert werde, so Kiel-Kosowski.

Gewöhnlich werden Fernsprechsäulen oder Telefonhäuschen in Absprache mit der jeweiligen Kommune abgebaut oder ausgetauscht. Bei der Stadtverwaltung Radolfzell zeigt man sich aber „verwundert“, man habe dort „keinerlei Kenntnis“ vom Abbau oder Austausch von Telefonhäuschen. Von solchen Vorhaben erfahre man nur dann, wenn dafür beispielsweise eine Genehmigung für Tiefbauarbeiten notwendig sei. Dies war hier jedoch nicht nötig, da lediglich das Kopfsteinpflaster für den Austausch geöffnet werden musste. Dafür thront die neue Stele nun auf einem kleinen Hügelchen – und sorgt so wenigstens für einen guten Ausblick während des Ferngesprächs.